



Regionale Lösung nötig. Wenn überall andere Parkplatztarife gelten, ist das speziell für Gewerbler aufwendig und teuer. Foto: Lea Hopp

Tarifverbund für Gewerbler

Eine regional gültige Parkierkarte für Firmenautos nimmt Gestalt an

GEORG SCHMIDT

Die Idee ist bestechend: Gewerbetreibende sollen dort ihre Parkierkarte lösen, wo die Firma zu Hause ist – und den Lieferwagen dann in allen Gemeinden abstellen dürfen, welche beim Parkplatz-Verbund mitmachen. Dem sich anbahnenden Tarifwirrwarr wäre damit ein schnelles Ende bereitet.

Dass es ein Unding ist, wenn jede Gemeinde individuell die Tarifordnung für ihre Parkplätze auf öffentlichem Grund festsetzt, hat sich herumgesprochen. Trotzdem haben Agglomerationsgemeinden wie etwa Binningen damit begonnen, ihren Parkraum zu bewirtschaften – dies unter dem Eindruck von Plänen aus Basel, alle Parkplätze gebührenpflichtig (und für Auswärtige etwas gebührenpflichtiger) zu machen: Die Gemeinden befürchten, dass die Pendler ihr Auto vermehrt vor der Stadtgrenze abstellen und in den Vororten aufs Tram umsteigen.

Speziell für Handwerker aber, die heute in dieser und morgen in jener Gemeinde einen Auftrag haben, sind Lösungen, die von

Gemeinde zu Gemeinde differieren, äusserst störend. Die Idee einer überkommunal, wenn nicht gesamtregional gültigen Gewerbeparkierkarte ist deshalb schon einige Zeit ein Thema – wenn Parkplätze denn nicht mehr Gratisgut sein sollen.

Nun scheint es vorwärtszugehen: Ende Januar fand in Muttenz eine Sitzung mit hochrangigen Vertretern aus Birsfelden, Münchenstein, Binningen, Muttenz und auch aus Basel statt, an der über diese Gewerbeparkierkarte diskutiert wurde. Dies bestätigt Gemeindeverwalter Urs Girod. Dabei habe man die Möglichkeit «angedacht», dass die Gewerbetreibenden ihre Parkierkarte dort lösen, wo sie ihren Firmensitz haben – gültig aber solle sie im ganzen Gebiet dieses Parkplatz-Tarifverbunds sein, sagt Girod weiter.

Dieser Vorschlag habe «helle Begeisterung» unter den Teilnehmern ausgelöst, zu denen auf politischer Ebene die Gemeindepräsidenten Charles Simon (Binningen) und Claudio Botti (Birsfelden) sowie die Ge-

meinderätinnen Susanne Haas (Münchenstein) und Heidi Schaub (Muttenz) gehörten. Aus Basel habe ein Fachbeamter des Justiz- und Sicherheitsdepartements teilgenommen. «Der Wille, das Problem zu lösen, war überdeutlich», bilanziert Girod.

GROSSER ANKLANG. Dass die erwogene Möglichkeit auf Anklang stiess, verwundert kaum: Dieser Weg dürfte ebenso einfach zu erklären wie umzusetzen sein. Underwürde dem sich anbahnenden Tarifwirrwarr ein schnelles Ende setzen. Über das Finanzielle habe man aber noch nicht gesprochen, sagt Girod. Im März soll eine weitere Sitzung zur Parkkarte für Gewerbetreibende stattfinden, zu der man auch andere interessierte Gemeinden einladen will, so Girod.

Der Muttenzer Gemeindeverwalter denkt bereits über die Landesgrenzen hinaus. Er könnte sich vorstellen, die Gewerbetreibenden aus dem Badischen und dem Elsass ebenfalls in den Tarifverbund einzubeziehen.